

„History Month“ macht Kolonialgeschichte greifbar

KULTUR Forum Koloniales Erbe bietet Reihe von Filmabenden und Vorträgen – Freier Eintritt und Diskussionsrunden

von HENDRIK SUNTKEN

WILHELMSHAVEN – Durch ihre Rolle als kaiserliche Marinestadt ist die Geschichte Wilhelmshavens untrennbar mit dem Kolonialismus verbunden. Seit mehreren Jahren beschäftigt sich mit dem „Forum koloniales Erbe Wilhelmshaven“ ein Arbeitskreis mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung dieses Themas.

Die Beteiligten initiieren jetzt mit dem „History Month“ vom 4. Februar bis 17. März eine Reihe von Veranstaltungen, die verschiedene Aspekte des kolonialen Erbes der Jadestadt in den Fokus nehmen und gesellschaftliche Fragen und Forschungsansätze beleuchten. „Wir sind mächtig stolz. Dass wir obendrein eine Förderung der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung erhalten haben, zeigt, dass das Thema wichtig ist und es wert ist, historisch aufgearbeitet und einer Öffentlichkeit präsentiert zu werden“, sagt Wilma Nyari.

Wechselnde Orte und freier Eintritt

Zum Programm zählen Filmvorführungen und Fachvorträge; im Anschluss gibt es immer Gelegenheit, mit den Experten und Organisatoren über die Inhalte ins Gespräch zu gehen. Alle Veranstaltungen sind kostenfrei.

Zusätzlich zum Küstenmuseum und dem Gröschler-Haus zählen etwa die Volkshochschule Wilhelmshaven, der historische Wasserturm an der Gökerstraße und die Kunsthalle zu den Veranstal-



Stellten das Programm des ersten „History Month“ in Wilhelmshaven vor (von links): Michael Steinert (Küstenmuseum), Hartmut Peters (Gröschler-Haus), Ann-Kathrin Kreisel (Küstenmuseum), Wilma Nyari (Dekol-Netzwerk), Luna Hilbers (Küstenmuseum) und Gerold Domeyer (Club Voltaire).

BILD: HENDRIK SUNTKEN

DIE TERMINE IN DER ÜBERSICHT

Mittwoch, 4. Februar, 18 Uhr: Im Wasserturm an der Gökerstraße zeigt der Club Voltaire den Dokumentarfilm „Die Prinzessin von Sansibar“ über die Halbschwester des Sultans von Sansibar und Admiral Knorr.

Samstag, 7. Februar, 19 Uhr: In der Volkshochschule Wilhelmshaven wird der von Wilma Nyari produzierte Dokumentarfilm „Inner Circle – Outer Circle“ ge-

zeigt, in der Menschen aus der Region über ihre Rassismus-Erfahrungen sprechen.

Mittwoch, 11. Februar, 19 Uhr: Ethnologin Jennifer Tadge hält in der Kunsthalle einen Vortrag über Friedrich Graf von Baudissin, einen Ehrenbürger der Stadt. Baudissin sammelte zahlreiche ethnologische Objekte aus Ozeanien, deren Herkunft jetzt wissenschaftlich überprüft wird.

Donnerstag, 26. Februar, 18 Uhr: Jan Kawlath spricht im Küstenmuseum unter dem Titel „Eine imperiale Marinestadt“ über Wilhelmshaven und die enge Verbindung zu kolonialen Auslandseinsätzen der Kaiserlichen Marine.

Donnerstag, 5. März, 19 Uhr: Hartmut Peters präsentiert im Gröschler-Haus in Jever Fundstücke zur Ge-

schichte Schwarzer und Indiger in der Region Wilhelmshaven und Friesland. Die Beispiele reichen von der Regentschaft Fräulein Marias bis hin zu den 1980er-Jahren.

Dienstag, 17. März, 18 Uhr: Dr. Diana M. Natermann spricht im Küstenmuseum Wilhelmshaven über die Wirkung und Geschichte von Fotografien aus der Kolonialzeit.

tungsorten. Zu den Organisationspartnern gehören auch der „Club Voltaire“ und das Dekoloneale Netzwerk Weser-Ems.

„Es ist schade, dass das Deutsche Marinemuseum aufgrund personeller Engpäss-

se nicht beim ersten History Month mitwirken kann. Die Deutsche Marine spielt eine nicht unerhebliche Rolle in der Deutschen Kolonialgeschichte“, sagt Wilma Nyari. Auch habe sich der Anfang 2024 verstorbenen Leiter des

Marinemuseums mit großem Engagement am Arbeitskreis beteiligt und um eine Aufarbeitung der Geschichte bemüht.

Den Themen Raum geben, die Komplexität für ein Publikum greifbar machen, sei ein

Kerngedanke des History Months. „Wir reden von Unrecht und Kriegsverbrechen – ebenjenen Dingen, die wir in der Gegenwart in der Ukraine und anderen Ländern beklagen“, betont Wilma Nyari. Sie hebt auch die historische Ver-

antwortung von Deutschland und Europa hervor, gegen Diskriminierung und Rassismus einzutreten.

„Ein Dokumentarfilm beschäftigt sich mit dem früheren Werftdirektor Admiral Knorr, ein Vortrag widmet sich Admiral Friedrich Graf von Baudissin, der Initiator der Kunsthalle war. Beides waren wichtige Persönlichkeiten für die Jadestadt, deren Bedeutung in Zusammenhang mit dem Kolonialismus wir uns bewusst machen müssen“, sagt Gerold Domeyer vom „Club Voltaire“.

Format soll verstetigt werden

Das aus ehrenamtlichem Engagement betriebene Forum Koloniales Erbe kann bereits auf eine Vielzahl erfolgreicher Projekte zurückblicken, etwa in Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen, in Form von Ausstellungen und der Beteiligung an Fachtagungen. Der Wunsch besteht, dass die Expertise des Arbeitskreises stärker an Prozessen um den Umgang mit dem geschichtlichen Erbe abgerufen wird, es mehr Unterstützung seitens der Stadt und politischer Entscheider gibt. „Das kenne ich in Jever anders. Die Stadt und politische Gremien unterstützen die Erinnerungsarbeit institutionell und durch ihr Handeln“, sagt Hartmut Peters vom Gröschler-Haus.

Das Format des „History Month“ soll in der Jadestadt fest etabliert werden. Weitere Informationen gibt es unter dekol-nordwest.de.